



Christophorussegnung beim PSV, oder:

Präsi berichtet

Hauptsoch a Echa segnet

21.1.2012



Wir wurden mittels e-mail eingeladen bei der kleinen Feier anwesend zu sein. Treffpunkt 14:00 Uhr. Präsi hatte etwas Stress, war aber pünktlich um 14:00 Uhr anwesend. Zu Fuß wohlgemerkt. Freundlichst begrüßt wurde er vom Sektionsleiter durch das Haus geführt. Keller/EG/OG und Werkstätten mit Hebebühnen. Da kann sich jeder andere Club alle zehn Finger und gegenseitig die Zehen abschlecken. Ein Haupt-sponsor hat das Haus inklusive Grund und Garagen zu Superkonditionen vermietet. Unser Präsi hat sich gleich hinten angestellt und gemeint, wenn die Sektion Motorrad des PSV einmal ausziehen sollte, er bezahlt gerne die doppelte Miete und das aus der eigenen Tasche. Die Anfrage wurde aber gleich im Keim erstickt. Naja.

Das Clublokal ausgestattet mit Küche und Aufenthaltsraum im EG. Im OG befinden sich Besprechungsraum, Lager und WC. Im UG Lager, Heizraum und WC und ein noch nicht fertiggestelltes Stüberl in dem sich heute die Christophorusstatue umgeben von zwei Kerzenleuchtern befindet. Direkt gegenüber 8 Reihen Heurigenbankerl auf denen wir um 15:30 Platz nehmen dürfen. Treff um 14:00 Uhr, meinte der Sektionsleiter, seine Leute brauchen eine gewisse Vorlaufzeit. Unsere nicht, denn die sind gewohnt, dass 5 Minuten nach Treffpunkt abgefahren wird, ausser anders angegeben. Das war auch der Grund warum Roman gleich wieder einkaufen ging und Michaela nach einem Kaffee und einiges Benzengeflüster wieder weg waren. Erzi hat dann die Segnung auch nicht mehr erlebt, denn der musste in die Arbeit. Um 15:25 ist dann EhrenEchter Gerald gekommen, hat sich noch ein Achterl Rot hineingestellt - Messwein quasi - und dann gings in die Kapelle. Daisy, Enzo und Präsi nahmen auf den Bankerln Platz und als alle da waren, konnte Gerald beginnen. Der Sektionsleiter begrüßte nochmal die anwesenden Mitglieder und gekommenen Abordnungen der Ech't'n und des MBC. Nachdem er und XXX-Ruz die Ministranten machten, Ruz meinte, er steht eigentlich nur mitten in der Tür, dass niemand mehr raus kann, konnte die Segnung starten. Der Hausherr, ein Schwechater Taxiunternehmer, kein Freund unserer Michaela, erzählte noch einiges über den Christophorus. Präsi von der letzten Reihe: „Wuascht, Hauptsoch a Echa mocht de Segnung!“ Gerald: „...und bevor die anderen alle was erzählen, was ich eigentlich sagen wollte fang ich jetzt einmal an!“ Gerald hat seine Sache gut gemacht. Und was soll ich euch sagen: O-o böses Uhrchen. Präsi verabschiedete sich, Enzo fuhr ihn heim, es regnete jetzt ziemlich stark. Nur Daisy hielt länger die Stellung. Zum Abendtermin - eislaufen kam dann niemand mehr und ins Kino wollt auch keiner mit, also Storno. First Lady und Präsi machten sich einen schönen Abend mit den Muppets. -Präsi-

Fotos: Präsi, Maly Friedl



Christophorus (griech. Χριστόφορος „Christusträger“ (pherein = tragen); engl. Christopher) ist ein legendärer Heiliger des Christentums. Er wird häufig als Hüne mit Stab dargestellt, der das Jesuskind auf den Schultern über einen Fluss trägt. Er zählt zu den Vierzehn Nothelfern und ist heute besonders als Patron der Autofahrer und Reisenden populär. Zwei Legenden ranken sich um sein Leben: Nach östlichen Quellen soll er früher Reprobus geheißen haben und ein Riese mit Hundskopf (Kynokephale) gewesen sein. Möglicherweise beruht dies auf einem Übersetzungsfehler einer Handschrift aus dem Lateinischen, nach der er ein Kanaaniter war und in Lykien 48.000 Menschen bekehrt habe. Schließlich sei er vom König zum Tode verurteilt worden. Sein bei der Hinrichtung vergossenes Blut habe heilende Wirkung gezeigt und auch den König bekehrt. Und jetzt die eher bekanntere Version. Nach westlichen Quellen war sein Name Offerus. Seine riesige Gestalt erschreckte alle, die ihm begegneten. Offerus kannte seine geistige Grenze und wollte nicht herrschen, sondern dienen – aber nur dem mächtigsten aller Herrscher. Diesen begann er zu suchen. Er fand aber keinen, dessen Macht nicht irgendwie begrenzt war. Nach lange vergeblicher Suche riet ihm ein frommer Einsiedler, unbegrenzt sei nur Gottes Macht, und Offerus solle nur Gott dienen. „Aber wie sagt mir Gott, was ich tun soll?“ Als Gottes Wille solle Offerus seine überragende Gestalt erkennen. Offerus solle an Stelle eines Fährmanns Reisende über einen Fluss tragen und diesen Dienst als den Willen Gottes ansehen. An einer tiefen Furt verrichtete Offerus fortan diesen Dienst. Eines Tages nahm er ein Kind auf die Schulter, um es über den Fluss zu tragen. Zunächst war das Kind sehr leicht, aber je tiefer Offerus in die Furt stieg, desto schwerer schien es zu werden. In der Mitte des Stromes keuchte Offerus schließlich: „Kind, du bist so schwer, als hätte ich die Last der ganzen Welt zu tragen!“ Das Kind antwortete: „Wie du sagst, so ist es, denn ich bin Jesus, der Heiland. Und wie du weißt, trägt der Heiland die Last der ganzen Welt.“ Am anderen Ufer angelangt, setzte Offerus das Kind ab, worauf das Kind zu ihm sagte: „Du hast den Christ getragen, von jetzt an darfst du Christofferus heißen.“

